

Red Zone

Strategische Entscheidungen in der amerikanischen Europapolitik 1946/47

Ein Planspiel für die Sekundarstufe II

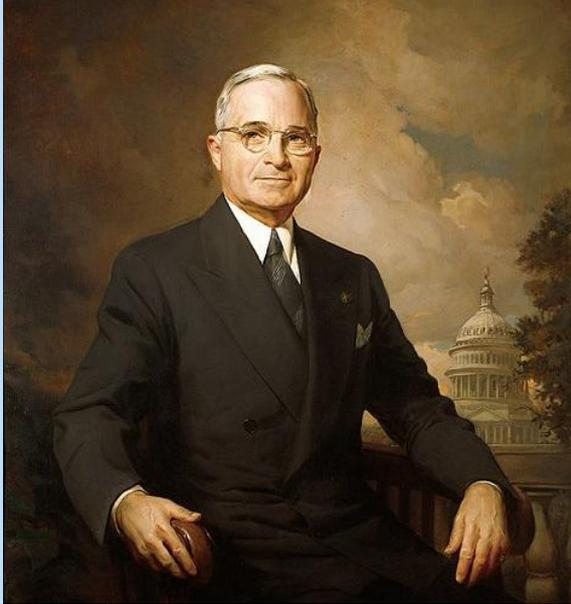
ZUSÄTZLICHE QUELLEN

Inhaltsverzeichnis

I.	Truman-Doktrin und Marshall-Plan:	
	Rede von US-Präsident Harry S. Truman.....	2
	Rede von US-Außenminister George C. Marshall.....	3
II.	Die Eskalation:	
	Rede des ehemaligen Premiers Churchill in Fulton.....	5
	Interview von Marschall Stalin in der „Prawda“.....	6
III.	Der Umgang mit dem besiegten Deutschland:	
	Rede von US-Außenminister Byrnes in Stuttgart.....	8
IV.	Bildnachweise, Hinweis zum Urheberrecht, Zitiervorschlag.....	10

I. Truman-Doktrin und Marshall-Plan

Rede von US-Präsident Harry S. Truman vor beiden Häusern des US-Kongresses (12. März 1947)



US-Präsident Harry S. Truman,
Offizielles Portrait von Greta Kempton

Am 12. März 1947 hielt der amerikanische Präsident Harry S. Truman eine außenpolitische Grundsatzrede vor beiden Häusern des US-Kongresses. Konkret bat er die Abgeordneten und Senatoren um die Freigabe von 400 Millionen US-Dollar für wirtschaftliche und militärische Hilfe für Griechenland und die Türkei. Vor allem aber nutzte der Präsident den Moment, um die Grundzüge seiner Politik in der machtpolitischen Auseinandersetzung mit der Sowjetunion zu erläutern. Die „Truman-Doktrin“ basiert auf Kennans Konzept des Containments.

The peoples of a number of countries of the world have recently had totalitarian regimes forced upon them against their will. The Government of the United States has made frequent protests against coercion and intimidation, in violation of the Yalta agreement, in Poland, Rumania, and Bulgaria. I must also state that in a number of other countries there have been similar developments.

At the present moment in world history nearly every nation must choose between alternative ways of life. The choice is too often not a free one.

One way of life is based upon the will of the majority, and is distinguished by free institutions, representative government, free elections, guarantees of individual liberty, freedom of speech and religion, and freedom from political oppression.

The second way of life is based upon the will of a minority forcibly imposed upon the majority.

In mehreren Staaten haben die Menschen in letzter Zeit erleben müssen, wie ihnen totalitäre Regime gegen ihren Willen aufgezwungen wurden. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat zahlreiche Proteste dagegen eingelegt, dass es unter Verletzung des Abkommens von Jalta in Polen, Rumänien und Bulgarien zu Zwang und Einschüchterung kam. Ich muss zudem feststellen, dass es in mehreren anderen Ländern ähnliche Entwicklungen gab.

In diesem Augenblick der Weltgeschichte muss nahezu jede Nation zwischen zwei unterschiedlichen Lebensweisen wählen. Diese Wahl ist oft keine freie.

Die eine Lebensweise basiert auf dem Willen der Mehrheit und zeichnet sich durch freie Institutionen aus, eine repräsentative Regierung, freie Wahlen, Garantien individueller Freiheit, Rede- und Religionsfreiheit und Freiheit von politischer Unterdrückung.

It relies upon terror and oppression, a controlled press and radio; fixed elections, and the suppression of personal freedoms.

I believe that it must be the policy of the United States to support free peoples who are resisting attempted subjugation by armed minorities or by outside pressures. 1

Die zweite Lebensweise basiert auf dem Willen einer Minderheit, den sie der Mehrheit mit Gewalt aufzwingt. Sie stützt sich auf Terror und Unterdrückung, eine kontrollierte Presse und Rundfunk, gefälschte Wahlen und die Unterdrückung der persönlichen Freiheiten.

Ich glaube, dass es die Politik der Vereinigten Staaten sein muss, freien Völkern beizustehen, die sich dem Versuch der Unterjochung durch bewaffnete Minderheiten oder durch äußeren Druck widersetzen.²

Rede von US-Außenminister Marshall über einen Plan zur Stabilisierung Europas (5. Juni 1947)

Am 5. Juni 1947 stellte der amerikanische Außenminister George Marshall in einer Rede an der Universität Harvard einen Plan zur wirtschaftlichen Stabilisierung Europas vor, der bald seinen Namen tragen sollte.

It is logical that the United States should do whatever it is able to do to assist in the return of normal economic health in the world, without which there can be no political stability and no assured peace. Our policy is directed not against any country or doctrine but against hunger, poverty, desperation and chaos. Its purpose should be the revival of a working economy in the world so as to permit the emergence of political and social conditions in which free institutions can exist. Such assistance, I am convinced, must not be on a piece-meal basis as various crises develop. Any assistance that this Government may render in the future should provide a cure rather than a mere palliative. Any government that is willing to assist in the task of recovery will find full cooperation, I am sure, on the part of the United States Government. Any government which maneuvers to block the recovery of other countries cannot expect help from us. Furthermore, governments, political parties or groups which seek to perpetuate human misery in order to profit therefrom politically or

Es ist logisch, dass die Vereinigten Staaten alles in ihrer Macht stehende tun sollten, um die Rückkehr eines normalen wirtschaftlichen Zustands auf der Welt zu unterstützen, ohne den es keine politische Stabilität und keinen Frieden geben kann. Unsere Politik richtet sich nicht gegen irgendein Land oder irgendeine Doktrin, sondern gegen Hunger, Armut, Verzweiflung und Chaos. Ihr Ziel sollte die Wiederbelebung einer funktionierenden Wirtschaft in der Welt sein, um das Entstehen politischer und sozialer Bedingungen zu ermöglichen, unter denen freie Institutionen existieren können. Solch eine Hilfe, davon bin ich überzeugt, darf nicht kleinteilig als Reaktion auf die Entwicklung der verschiedensten Krisen erfolgen. Jede Unterstützung, welche diese Regierung in der Zukunft gewähren kann, sollte eher auf Heilung als auf die Behandlung von Symptomen zielen. Keine Regierung, die Machenschaften betreibt, um den Wiederaufbau in anderen Ländern zu blockieren, kann Hilfe von uns erwarten. Auch werden Regierungen, politische Parteien oder Gruppen, die menschliches Elend zum

¹ Quelle: <https://www.archives.gov/milestone-documents/truman-doctrine> [06.02.2025]; Auszüge der Rede auch in einem Paramount-Wochenschafilm: <https://www.youtube.com/watch?v=AV41VcyB8iA> [06.02.2025].

Abbildung: Harry S. Truman, offizielles Porträt von Greta Kempton, 1947, White House Photo Office, Harry S. Truman Library & Museum, <https://www.trumanlibrary.gov/photograph-records/84-5> [06.02.2025].

² Übersetzung: Peter Geiss.

otherwise will encounter the opposition of the United States.
[...]

It would be neither fitting nor efficacious for this Government to undertake to draw up unilaterally a program designed to place Europe on its feet economically. This is the business of the Europeans. The initiative, I think, must come from Europe. The role of this country should consist of friendly aid in the drafting of a European program and of later support of such a program so far as it may be practical for us to do so. The program should be a joint one, agreed to by a number, if not all European nations.³

Audio-Aufnahme zum Nachhören:
<https://www.marshallfoundation.org/the-marshall-plan/speech/>

Dauerzustand machen wollen, um davon politisch oder anderweitig zu profitieren, auf den Widerstand der Vereinigten Staaten treffen.
[...]

Es wäre weder angemessen noch effektiv, wenn diese Regierung allein versuchen würde, ein Programm zu entwerfen, das Europa wirtschaftlich wieder auf die Beine bringen soll. Das ist Aufgabe der Europäer. Die Initiative muss, denke ich, von Europa kommen. Die Rolle dieses Landes sollte in der friedlichen Hilfe beim Entwurf eines europäischen Programms bestehen und später in der Unterstützung eines solchen Programms, soweit das für uns praktikabel ist. Das Programm sollte ein gemeinsames sein, dem zahlreiche, wenn nicht sogar alle, europäischen Nationen zustimmen.

³ Transkript der Marshall Foundation: <https://www.marshallfoundation.org/the-marshall-plan/speech/>,
Übersetzung: Peter Geiss

II. Die Eskalation: Churchill und Stalin 1946



März 1946, im Sonderzug auf dem Weg nach Fulton, Missouri:
Der ehemalige britische Premierminister Winston Churchill macht sein berühmtes
Victory-Zeichen; US-Präsident Harry S. Truman schwenkt seinen Hut.

Rede des ehemaligen britischen Premierministers Winston Churchill in Fulton, Missouri (5. März 1946)

In Anwesenheit von US-Präsident Harry Truman hielt Churchill –damals schon nicht mehr im Amt – eine der berühmtesten Reden des 20. Jahrhunderts. In Fulton sprach er davon, dass ein „Eiserner Vorhang“ über Europa niedergegangen sei. Er rief die USA und Großbritannien zu einem „brüderlichen Bund“ auf.

[...]

Neither the sure prevention of war, nor the continuous rise of world organization will be gained without what I have called the fraternal association of the English-speaking peoples. This means a special relationship between the British Commonwealth and Empire and the United States. [...]

A shadow has fallen upon the scenes so lately lighted by the Allied victory. Nobody knows what Soviet Russia and its Communist international organization intends to do in the immediate future, or what are the limits, if any, to their expansive and proselytizing tendencies. I have a strong

admiration and regard for the valiant Russian people and for my wartime comrade, Marshal Stalin. There is deep sympathy and goodwill in Britain — and I doubt not here also — towards the peoples of all the Russians and a resolve to persevere through many differences and rebuffs in establishing lasting friendships. We understand the Russian need to be secure on her western frontiers by the removal of all possibility of German aggression. We welcome Russia to her rightful place among the leading nations of the world. We welcome her flag upon the seas. Above all, we welcome constant, frequent and growing contacts between the Russian people and our own people on both sides of the Atlantic. It is my duty however, for I am sure you would wish me to state the facts as I see them to you, to place before you certain facts about the present position in Europe.

From Stettin in the Baltic to Trieste in the Adriatic, an iron curtain has descended across the Continent. Behind that line lie all the capitals of the ancient states of Central and Eastern Europe. Warsaw, Berlin, Prague, Vienna, Budapest, Belgrade, Bucharest and Sofia, all these famous cities and the populations around them lie in what I must call the Soviet sphere, and all are subject in one form or another, not only to Soviet influence but to a very high and, in many cases, increasing measure of control from Moscow. Athens alone, with its immortal glories, is free to decide its future at an election under British, American and French observation. The Russian-dominated Polish Government has been encouraged to make enormous and wrongful inroads upon Germany, and mass expulsions of millions of Germans on a scale grievous and undreamed-of are now taking place. The Communist parties, which were very small in all these Eastern States of Europe, have been raised to pre-eminence and power far beyond their numbers and are seeking everywhere to obtain totalitarian control. Police governments are prevailing in nearly every case, and so far, except in Czechoslovakia, there is no true democracy. Turkey and Persia are both profoundly alarmed and disturbed at the claims which are being made upon them and at the pressure being exerted by the Moscow Government. An attempt is being made by the Russians in Berlin to build up a quasi-Communist party in their zone of occupied Germany by showing special favors to groups of left-wing German leaders. [...]

Whatever conclusions may be drawn from these facts- and facts they are-this is certainly not the Liberated Europe we fought to build up. Nor is this one which contains the essentials of permanent peace.⁴

Interview von Marschall Josef Stalin mit dem Korrespondenten der Zeitung „Prawda“ anlässlich der Rede Churchills in Fulton (USA), März 1946

Frage: Wie schätzen Sie die letzte Rede Churchills ein, die er in den Vereinigten Staaten von Amerika hielt?

Antwort: Ich schätze sie als einen gefährlichen Akt ein, der zum Ziele hat, Zwietracht zwischen den verbündeten Staaten zu stiften und ihre Zusammenarbeit zu erschweren.

Frage: Muss man damit rechnen, dass die Rede Churchills der Sache des Friedens und der Sicherheit Schaden zufügt?

Antwort: Ja, unbedingt. Im Grunde genommen nimmt Churchill jetzt die Stellung der Kriegsbrandstifter ein, und Churchill steht hierbei nicht allein - er hat nicht nur in England, sondern auch in den Vereinigten Staaten von Amerika Freunde.

⁴ © Winston S. Churchill / Portland Churchill Ltd. Reproduced with permission of Curtis Brown, London on behalf of Portland Churchill Ltd

Man muss bemerken, dass Churchill und seine Freunde in dieser Beziehung auffallend an Hitler und seine Freunde erinnern. Hitler begann die Entfesselung des Krieges damit, dass er die Rassentheorie verkündete, indem er erklärte, dass nur Leute, die deutsch sprechen, eine vollwertige Nation darstellen. Auch Churchill beginnt die Entfesselung des Krieges mit einer Rassentheorie, indem er behauptet, dass nur Nationen, die englisch sprechen, als vollwertige Nationen anzusehen seien, die dazu berufen sind, über das Schicksal der ganzen Welt zu entscheiden. [...]

Es ist unbezweifelbar, dass die Einstellung Churchills eine Einstellung für den Krieg ist, ein Aufruf zu einem Krieg gegen die UdSSR.

Frage: Wie beurteilen Sie den Teil der Rede Churchills, in dem er über das demokratische Regime unserer europäischen Nachbarstaaten herfällt und das gute nachbarliche Einvernehmen kritisiert, welches zwischen diesen Staaten und der Sowjetunion besteht?

Antwort: Dieser Teil der Rede Churchills stellt eine Mischung von Elementen der Verleumdung mit Elementen der Grobheit und Taktlosigkeit dar.

Herr Churchill behauptet, dass „Warschau, Berlin, Prag, Wien, Budapest, Belgrad, Bukarest, Sofia, alle diese berühmten Städte und die Bevölkerung in diesen Gebieten, sich in der Sowjetsphäre befinden und in der einen oder anderen Form nicht nur dem sowjetischen Einfluss unterliegen, sondern in hohem Maße auch einer sich vergrößernden Kontrolle Moskaus“. Churchill qualifiziert dies alles als grenzenlose „expansionistische Tendenzen“ der Sowjetunion.

Es ist nicht schwer, zu zeigen, dass hierin Churchill grob und unverschämt sowohl Moskau als auch die oben erwähnten Nachbarstaaten der UdSSR verleumdet.

[...]

Bekanntlich regiert gegenwärtig in England eine Partei, die Labourpartei, den Staat, wobei die Oppositionsparteien des Rechtes beraubt sind, an der englischen Regierung teilzunehmen, Das heißt bei Churchill wahre Demokratie. In Polen, Rumänien, Jugoslawien und Ungarn regiert je ein Block von mehreren - von vier bis sechs - Parteien, wobei dort der Opposition, wenn sie mehr oder minder loyal ist, das Recht der Teilnahme an der Regierung gewährleistet ist. Das heißt bei Churchill Totalitarismus, Tyrannei, Polizeiherrschaft. Warum und mit welchem Grund - darauf brauchen Sie von Churchill keine Antwort zu erwarten. Churchill begreift nicht, in welche lächerliche Lage er sich selbst durch seine marktschreierischen Reden über Totalitarismus, Tyrannei und Polizeiherrschaft gebracht hat.

[...]

Den wachsenden Einfluss der Kommunisten kann man nicht für einen Zufall halten. Er stellt eine durchaus gesetzmäßige Erscheinung dar. Der Einfluss der Kommunisten ist gewachsen, weil in den schweren Jahren der faschistischen Herrschaft in Europa die Kommunisten sich als zuverlässige, kühne und opferbereite Kämpfer gegen das faschistische Regime für die Freiheit der Völker erwiesen haben.

[...] ⁵

⁵ J. W. Stalin, in: Stalin Gesamtwerke Bd. 15, S. 48-52, Verlag Neuer Weg, Essen 1976, mit freundlicher Genehmigung des Verlags.

III. Der Umgang mit dem besiegten Deutschland

Rede des amerikanischen Außenministers F. J. Byrnes in Stuttgart (6. September 1946)

Bei einem Besuch in Stuttgart hielt der amerikanische Außenminister Byrnes eine damals vielbeachtete Rede, die als Wendepunkt amerikanischer Deutschlandpolitik gilt: Deutschland erscheint darin nicht mehr nur als besiegter Gegner, sondern als Objekt amerikanischer Fürsorge.

I have come to Germany to learn at first hand the problems involved in the reconstruction of Germany and to discuss with our representatives the views of the United States Government as to some of the problems confronting us.

We in the United States have given considerable time and attention to these problems because upon their proper solution will depend not only the future well-being of Germany, but the future well-being of Europe.

We have learned, whether we like it or not, that we live in one world, from which world we cannot isolate ourselves. We have learned that peace and well-being are indivisible and that our peace and well-being cannot be purchased at the price of peace or the well-being of any other country.

I hope that the German people will never again make the mistake of believing that because the American people are peace-loving, they will sit back hoping for peace if any nation uses force or the threat of force to acquire dominion over other peoples and other governments.

In 1917 the United States was forced into the first World War. After that war we refused to join the League of Nations. We thought we could stay out of Europe's wars, and we lost interest in the affairs of Europe. That did not keep us from being forced into a second world war.

Ich bin nach Deutschland gekommen, um mich an Ort und Stelle über die mit dem Wiederaufbau Deutschlands verbundenen Probleme zu orientieren und die Ansichten der Regierung der Vereinigten Staaten über einige der vor uns liegenden Probleme mit unseren Vertretern in Deutschland zu besprechen.

Wir Amerikaner haben diesen Problemen beträchtliche Zeit und Aufmerksamkeit gewidmet, weil von ihrer erfolgreichen Lösung nicht nur das künftige Wohlergehen Deutschlands, sondern auch das Europas abhängt.

Wir haben wohl oder übel lernen müssen, dass wir alle in einer Welt leben, von der wir uns nicht isolieren können: Wir haben gelernt, dass Frieden und Wohlergehen unteilbar sind und dass Frieden und Wohlergehen in unserem Land nicht auf Kosten des Friedens und Wohlergehens eines anderen Volkes erkaufte werden können.

Ich hoffe, dass das deutsche Volk nie wieder den Fehler machen wird, zu glauben, dass das amerikanische Volk, gerade weil es den Frieden liebt, in der Hoffnung auf Frieden abseits stehen wird, wenn irgendeine Nation Gewalt anwendet oder mit Gewalt droht, um die Herrschaft über andere Völker oder Regierungen zu erlangen.

Im Jahre 1917 wurden die Vereinigten Staaten zur Teilnahme am ersten Weltkrieg gezwungen. Nach diesem Krieg weigerten wir uns, dem Völkerbund beizutreten. Wir glaubten, uns den europäischen Kriegen fernhalten zu können und verloren das Interesse an europäischen Angelegenheiten. Dies schützte uns aber nicht davor, zum Eintritt in den Zweiten Weltkrieg gezwungen zu werden.

We will not again make that mistake. We intend to continue our interest in the affairs of Europe and of the world. We have helped to organize the United Nations. We believe it will stop aggressor nations from starting wars. Because we believe it, we intend to support the United Nations organization with all the power and resources we possess.

The American people want peace. They have long since ceased to talk of a hard or a soft peace for Germany. This never has been the real issue. What we want is a lasting peace. We will oppose soft measures which invite the breaking of the peace.

In agreeing at Potsdam that Germany should be disarmed and demilitarized and in proposing that the four major powers should by treaty jointly undertake to see that Germany is kept disarmed and demilitarized for a generation, the United States is not unmindful of the responsibility resting upon it and its major Allies to maintain and enforce peace under the law.

[...]

Security forces will probably have to remain in Germany for a long period. I want no misunderstanding. We will not shirk our duty. We are not withdrawing. We are staying here. As long as there is an occupation army in Germany, the American armed forces will be part of that occupation army.

[...]

While we shall insist that Germany observe the principles of peace, good-neighborliness, and humanity, we do not want Germany to become the satellite of any power or powers or to live under a dictatorship, foreign or domestic. The American people hope to see peaceful, democratic Germans become and remain free and independent.

[...]

Wir wollen jenen Fehler nicht wiederholen. Wir sind entschlossen, uns weiter für die Angelegenheiten Europas und der Welt zu interessieren. Wir haben zur Organisation der Vereinten Nationen beigetragen und glauben, dass dadurch Angreifernationen davon abgehalten werden, Kriege anzufangen. Weil wir das glauben, wollen wir die Vereinten Nationen mit unserer ganzen Macht und allen unseren Hilfsquellen unterstützen.

Das amerikanische Volk will den Frieden. Es hat schon seit langem nicht mehr von einem strengen oder milden Frieden für Deutschland gesprochen. Darauf kam es auch niemals wirklich an. Was wir wollen, ist ein dauerhafter Friede.

Als die Vereinigten Staaten in Potsdam der Entwaffnung und Entmilitarisierung Deutschlands zustimmten und als sie vorschlugen, dafür zu sorgen, dass Deutschland für die Dauer einer Generation entwaffnet und entmilitarisiert bleibt, waren sie sich auf der ihnen und ihren Hauptverbündeten ruhenden Verantwortung für die Aufrechterhaltung und gesetzmäßigen Durchführung des Friedens wohl bewusst.“

[...]

Sicherungsstreitkräfte werden unglücklicherweise wahrscheinlich noch lange Zeit in Deutschland bleiben müssen. Man darf mich nicht missverstehen. Wir wollen uns unseren Verpflichtungen nicht entziehen. Wir ziehen uns nicht zurück. Wir bleiben hier und werden unseren Anteil an der Last auf uns nehmen. Solange die Anwesenheit von Besatzungskräften in Deutschland notwendig ist, wird die Armee der Vereinigten Staaten einen Teil dieser Besatzungsmacht bilden.

[...]

Während wir darauf bestehen werden, dass Deutschland die Grundsätze des Friedens, der gutnachbarlichen Beziehungen und der Menschlichkeit befolgt, wollen wir nicht, dass es der Vasall irgendeiner Macht oder irgendwelcher Mächte wird oder unter einer in- oder ausländischen Diktatur lebt. Das amerikanische Volk hofft, ein friedliches und demokratisches

The American people want to return the government of Germany to the German people. The American people want to help the German people to win their way back to an honorable place among the free and peace-loving nations of the world.⁶

Deutschland zu sehen, das seine Freiheit und Unabhängigkeit erlangt und behält. [...]

Das amerikanische Volk wünscht, dem deutschen Volk die Regierung Deutschlands zurückzugeben. Das amerikanische Volk will dem deutschen Volk helfen, seinen Weg zurückzufinden zu einem ehrenvollen Platz unter den freien und friedliebenden Nationen der Welt.⁷

Bildnachweise:

Die Verwendbarkeit der Bilder wurde in urheberrechtlicher Hinsicht lediglich für das vorliegende Quellendossier geprüft. Wir weisen darauf hin, dass jede weitergehende Nutzung in der alleinigen Verantwortung der Nutzerinnen und Nutzer erfolgt und das Einholen neuer Erkundigungen und Genehmigungen erforderlich machen kann.

Seite 2: Harry S. Truman, offizielles Porträt von Greta Kempton, 1947, White House Photo Office,

Seite 5: Winston Churchill und Harry Truman im Sonderzug auf dem Weg nach Fulton, Missouri, März 1946. Foto von Abbie Rowe, 1905-1967, Photographer (NARA record: 8451352) – U.S. National Archives and Records Administration,

Hinweis zum Urheberrecht:

Die Materialdossiers und ergänzenden Unterlagen sind kostenfrei. Sie können sie gerne herunterladen, an Ihren Bedarf anpassen, kopieren und an interessierte Kolleginnen und Kollegen weiterleiten. **Die Dokumente dürfen nicht kommerziell verwertet werden. Auf ihre Herkunft ist hinzuweisen (Zitiervorschlag unten).** Es gelten die Regelungen nach Lizenz CC BY-NC 4.0 (siehe: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>). Sollten Sie in das Material eingebettete Quellen in anderen Zusammenhängen oder Medien verwenden wollen, müssten Sie in eigener Verantwortung prüfen, ob dies urheberrechtlich möglich ist.

Zitiervorschlag für dieses Material:

Red Zone: Strategische Entscheidungen in der amerikanischen Europapolitik 1946/47. Ein Planspiel für die Sekundarstufe II

Autoren: Peter Geiss und Viktor Söll (Universität Bonn), Redaktion: Bettina Vestring (Friedrich Stiftung).

Herausgeber: Friedrich Stiftung 2025.

URL: ### [Zugriffsdatum].

⁶Quelle: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, mit freundlicher Genehmigung: <https://www.lpb-bw.de/byrnes-rede#c64015> dort nach URL: <https://usa.usembassy.de/etexts/ga4-460906.htm> [06.02.2025].

⁷ Übersetzung: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, mit freundlicher Genehmigung, <https://www.lpb-bw.de/byrnes-rede#c64015> [06.02.2025].